

Wasserfestgedicht

**Vom Turm die Glocken freundlich künden:
„Ihr Menschenkinder nah und fern
sollt euch in Gottes Haus einfinden,
denn heute ist der Tag des Herrn“**

**So heiter scheint die liebe Sonne
herab vom blauen Firmamente.
Es lacht das Herz vor lauter Wonne,
ja, Gottes Güte hat kein Ende.**

**Die Sonne hebt in güldner Zier
sich höher stets bis Mittagszeit.
Kaum kann noch atmen Mensch und Tier
vor Schwüle und vor Mattigkeit.**

**Die Wetterwand zieht schwarz herauf,
der Herr da oben hat's gewollt,
und Blitze zucken schnell im Lauf,
der Donner durch die Wolken rollt.**

**In vollen Strömen gießt der Regen
bei Blitzgeleucht und Donnerschlägen,
als sollt es eine Sindflut geben.
Doch sieh! Der Herr lässt uns am Leben.**

**Haustiere kluge Leute trieben
im ob'ren Dorf in sich're Ställe,
dass sie dort wohl geborgen blieben,
falls sich erhöh' des Dorfbachs Welle.**

**Vorbei zieht scheinbar die Gefahr,
gelenkt vom gut'gen Allgebieter.
Vöglein und Menschen bringen dar
dem Herrn voll Freuden Dankeslieder.**

**Da horch! Die Abendglocke schallet
und mahnt zur Ruh die müde Welt.
Der Mond so freundlich droben waltet,
die Bahn am himmlischen Gezelt.**

**Die Sterne blinken hell und klar,
vom Himmel her zur Erde fern.
Nicht eine Wolke droht Gefahr.
„Wie hast du, Vater, uns so gern!“**

**Die Vöglein hören auf zu singen,
um unserem Schöpfer Dank zu bringen.
Der Sonntag ist vorüber nun,
so will zum Werktag jeder ruh'n.**

**Und tiefe Stille herrscht umher,
als wenn im Dorf kein Leben wär'.
Nur in des Lehrers Ruhezimmer
erstrahlt noch einer Lampe Schimmer.**

**Auch er will sich zur Ruhe legen.
Da, aufgeschreckt von Donnerschlägen,
zu seinem Fenster eilet er
und späht am Himmel hin und her.**

**Doch nirgends merket er Gefahr.
Der Himmel prangt so sonnenklar.
„Ach Herr, auch dort in Gnaden wallte,
woher des Donners stimme hallte.“**

**Beruhigt legt er nun sich nieder
und Schlaf erquickt die müden Glieder.
Soll er wohl schlummern bis zum Morgen?
Vergeht die Nacht still, ohne Sorgen?**

**Ach nein! Kaum schwand die halbe Nacht,
so ist das ganze Dorf erwacht.
In allen Häusern Lampen brennen,
die Menschen hin und wider rennen.**

**In unaufhaltsam wildem Schuß
eilt stundenweit der Regenguß.
Des Wolkenbruches hier zum Ziel,
der in der Ferne niederfiel.**

**Der Herr, der tags den Finger zeigte,
dem manches Herz sich noch nicht beugte,
kommt jetzt mit seinem Allmachtsarm.
„Herr, unseres Dorfes dich erbarm!“**

**Man hört der Tiere Ketten rasseln,
die Wellen gegen Mauern prasseln.
Zum Ohre dringt, wie sonst noch nimmer
ein angstvoll Heulen und Gewimmer.**

**„Schnell aus den Betten doch, ihr Kleinen!“
So ruft die Mutter unter Weinen.
Erschrocken da die Kleinen schrei'n,
als bräch die letzte Stund' herein.**

**Der Vater vor der Erpe Wut,
will retten noch sein Hab und Gut:
Die Kuh, das Zicklein und das Pferd.
Oh weh! Die Flut es ihm verwehrt.**

**Wildwasser rückt am Hause vor,
so wie die Lerche steigt empor.
Und viele Väter mit Weib und Kind
Im Hause festgehalten sind.**

**Unheimlich schaut in der Stuben Helle
herein des trüben Gewässers Welle.
Bald brechen die Scheiben mit dumpfem
Ton,
auf die Dielen stürzt sich das Wasser schon.**

**Schnell wird auf den Tisch geeilt,
kaum ein wenig drauf verweilt,
fängt der Tisch zu schwimmen an.
Auf den Ofen flüchtet man.**

**Und gierig rauscht der Fluten Getos
Zu retten das nackte Leben bloß.
Mit der Hand möchten sie die Decke
durchbohren.
Vergeblich! „Oh Gott! Nun sind wir verloren.“**

**Was mischt sich da in der Christen Gebet?
Ein jüdisches Weib inbrünstig fleht:
Zum Gotte der Väter: „Hilf, Elohim,
Hilf Adonaj!“ und gelobet ihm.**

**Treu wurde dies Gelübde gehalten.
Ein Leben lang, weil durch göttliches Walten,
die Jüdin samt ihrer Kinderschar
in Stunden der Not behütet war.**

**In einem der Häuser befindet sich
im Oberstocke, wie wunderbar.
Die Spitzhacke. Seltsam. Wie kommt sie
dahin?
So fügte es freundlich des Höchsten Sinn.**

**Im Unterstocke drei Kinder jammern.
Die Retterhand fehlt, sich daran zu
klammern.
Doch der Vater schwinget die Spitzhacke
frisch,
die Kleinen zu retten. Die stehn auf dem
Tisch.**

**Ausspähen sie ängstlich. Zu ihrem Glücke
klafft in der Decke stets größer die Lücke.
Sehr sehnen sich die drei aus dem Wasser,
das macht sie kälter stets und nasser.**

**Vorn reckt sich das Krüppelchen. "Geh zur
Seite,
du kommst nachher." Die anderen beide
hebt Vater hinauf. "Nun kommst auch du!"
Gestört bleibt Krüppelchens Seelenruh'.**

**„Ach!“ klagte zeitlebens das wunde Herz,
„ich durfte ertrinken. Der Eltern Schmerz
wär schlimm nicht gewesen, wenn aus dem
Toben
der Flur sie nur die anderen hätten
gehoben.“**

**In des Dorfes Obermühle
wird jetzt aus der Wogen Kühle
eine Herde Schafe noch gerettet,
auf dem Boden unters Dach gebettet.**

**Wie ein Meer erbraust die Flut
Tiere, Bäume, Hab und Gut
reißt sie fort mit jäher Wucht
überall sie Beute sucht.**

**Wer flieht dort aus wogendurchwültem Haus
?
Ein Mädchen klettert zum Fenster hinaus.
Holznägel umfaßt es mit zitternder Hand
und klimmt empor an der Giebelwand.**

**Die Angst der Verzweiflung leiht ihr Kraft,
dass sie zur oberen Stube sich schafft.
Manch Opfer ist den Fluten entgangen
doch jagen sie weiter mit wildem Verlangen.**

**Jenseits hat ein Häuslein gestanden,
arme Leute drin Unterkunft fanden.
Vater, Mutter und Kinder zwei,
ein alt Mütterlein auch dabei.**

**Wie der gewaltige Löwe das Reh
packt die Flut diese Hütte. Oh weh!
Furchtbar beben die schwachen Wände,
sicherlich nimmt es kein gutes Ende.**

**„Rettet euch in den besseren Teil!“
ruft die Großmutter, fliehend in Eil.
Zeigt den weg mit schwankenden Schritten.
Ach! Wer hört ihren Rat, ihre Bitten?**

**Kaum hat sie erreicht den sicheren Ort,
da kracht's. Ein Schrei des Entsetzens dort.
Vier Leben schwinden in rasender Schnelle,
verschlungen von grausam gieriger Welle.**

**Zur Stunde hebt alles in äußerster Not
die Hände, die Herzen hinauf zu Gott.
Um Hilfe schreit jeder zu dem Herrn,
der gläubiges Flehen erhört so gern.**

**Viel mehr noch wären jetzt umgekommen,
hätt' wenig das Wasser zugenommen.
Doch als die Not am größten war,
bot Gottes helfende Hand sich dar.**

**Vor wilder Wogen Anprall in Stücke
brach endlich am Ausgang des Dorfes die
Brücke.
„Das Wasser sinkt“, heißt's nun mit Freuden.
„Ja Herr, so endest du Angst und Leiden.“**

**Da fiel wohl jeder in die Knie',
da ward gebetet wie noch nie.
So viele, gerettet aus Lebensgefahr,
Dank brachten Gott, dem Allmächt'gen dar.**

**Das Pfarrarchiv weist freilich nach:
Noch manches Herz nachträglich brach.
Der Tod kam öfter zu Besuch,
als sonst. So meldet das Totenbuch.**

**Die Angst, die Kälte haben Kraft
und Lebensmut dahingerafft.
Ach! Ging nur empor des Glaubens Blick,
so wünsch keinen zur Erde zurück!**

**Vorüber die Nacht, der Morgen naht.
Merkt, was die Überschwemmung tat!
Vier Menschenleben sind zu beklagen.
Verlust an Gut und Vieh ist schwer zu
ertragen.**

**Pferde, Rinder, Schafe, Schwein, Ziegen
tot auf Feldern und in Ställen liegen:
Reichlich dreieinhalbes Hundert. Ja zuletzt
wird auf 18000 Taler der Verlust geschätzt.**

*Nachbarn haben von der Not erfahren,
sind mit Brot und Gaben eilig hergefahren
und vielen Leuten, traurig, bettelarm,
erzeigt man herzlich Trost und Liebe warm.*

*Der Pfarrer macht das Unglück schnell
bekannt
durch Zeitungen im ganzen Hessenland.
Baar 1600 Thaler sind
gesammelt und verteilt geschwind.*

*Auch segnete der Herr in diesem Jahr
die ganze Ernte wunderbar.
So war das Dorf, dem Gott die Flut geschickt,
vom Mangel 1852 nicht bedrückt.*

*Neunzehnter Juli! Sei geweiht
dem Herrgott du für lange Zeit!
Noch heute wünschen jung und alt,
dass diese Feier nie verhallt.*

*Das Fest, dem dieser Reim gedicht't,
gottlob, es ist vergessen nicht.
Der Tag den wir begehen heut
ward siebenundsiebzigmal erneut.*

*Und wer von Ehringen wohnt fern,
fährt diesen Tag zur Heimat gern.
Zur Buß- und Dankesfeier wallt
am Wasserfeste jung und alt.*

*Dreimal stets am heiligen Ort
hört die Gemeinde Gottes Wort.
Der Tag in ferner Zukunft bleib
ein Ruhetag für Seel und Leib!*

*Du aber Herr, halt deine Hand
in Gnaden übers Heimatland!
Laß reisen uns in Freud und Leid
Für deine ew'ge Seligkeit!*